

# DIE PILGERREISE CARLO BORROMEOS INS KLOSTER DISENTIS IM AUGUST 1581

*von Urban Affentranger OSB, Disentis/Mustér*

Zu den grossen Tagen in der Geschichte des Klosters Disentis zählen der 25. und 26. August 1581, an welchen der Mailänder Erzbischof Kardinal Carlo Borromeo als Pilger der rätischen Benediktinerabtei einen Besuch abstattete.

Wir sind darüber genau orientiert durch einen in Mailand 1605 gedruckten Bericht des Disentiser Pfarrers Giovanni Sacco.<sup>1</sup>

## 1. Kardinal Carlo Borromeo und Abt Christian von Castelberg – zwei Wegbereiter der tridentinischen Glaubenserneuerung in Rätien

Carlo Borromeo wurde 1538 in Arona am Lago Maggiore in eine vornehme Familie geboren. Sein Onkel Papst Pius IV. (1559–1565) berief ihn 1560 in leitende kirchliche Ämter und ernannte ihn zum Kardinal. Während der letzten Phase des Konzils von Trient koordinierte Borromeo die Verbindungen zwischen dem Konzil und der Kurie in Rom. 1565 zum Erzbischof von Mailand ernannt, machte er aus Mailand eine Vorzeigediözese im Geiste der Kirchenreform, die das Konzil von Trient beschlossen hatte. Mit der schweizerischen Eidgenossenschaft verbanden Carlo Borromeo familiäre und persönliche Beziehungen. Bereits 1560 hatte Papst Pius IV. ihn zum „Protector Helvetiae“, zum Beschützer der katholischen Stände der Eidgenossenschaft, ernannt. Borromeo unternahm Visitationsreisen in die Täler der südlichen Schweiz und besuchte die katholischen Stände im Norden. Zu seinen direkten und indirekten Reformmassnahmen gehören die Errichtung einer ständigen Nuntiatur in der Schweiz, die Gründung des „Collegium Helveticum“ in Mailand zur Ausbildung des Schweizer Klerus sowie die Aussendung von Jesuiten und Kapuzinern in die katholischen Orte der Eidgenossenschaft. In seiner unermüdlichen Reformtätigkeit liegt die grosse kirchen- wie pastoral-

---

1 Viaggio del B. Carolo Borromeo, Cardinale di S. Prassede Arcivescovo di Milano, Fatto al monastero di Tisitis, principal Communita delle Ecclesie tre Leghe nell'anno 1581, Data in luce dal M. Rever. Signor Giovanni Sacco Curato di Tisitis, Milano 1605. Giovanni Sacco war von 1593–1629 Pfarrer in Disentis.

geschichtliche Bedeutung des bereits am 1. November 1610 von Papst Paul V. (1605–1621) heiliggesprochenen Bischofs.<sup>2</sup>

Christian von Castelberg wurde 1532 in Disentis geboren.<sup>3</sup> Er gehörte einem aristokratischen Geschlecht der von Castelberg an, das im Grauen Bund sehr grossen Einfluss genoss. Nach seinen Studien in Italien wurde er Priester und 1554 Pfarrer in Sedrun/Tavetsch. 1566 bestimmte ihn der Rat des Hochgerichtes zum Abt des Klosters Disentis. Die Benediktinerabtei am jungen Rhein war damals im Zeitalter der Glaubenskämpfe dem Zerfall nahe.<sup>4</sup> Zuerst wandte sich Abt Christian der inneren Restauration der Abtei zu. Seine ersten Amtshandlungen bezeichnen den Beginn der gegenreformatorischen Periode in der Cadi<sup>5</sup> und in der Surselva.<sup>6</sup> Er nahm einige hoffnungsvolle junge Männer als Novizen ins Kloster auf. 1570 erhielt er vom Bischof Beat à Porta von Chur (1565–1581) im Beisein der Äbte von Einsiedeln und Pfäfers und des Prämonstratenserpropstes von Churwalden die kirchliche Benediktion. Dass Abt Christian erst im vierten Jahr seiner Regierung die Abtsweihe erhielt, hat mit den Wirren im Bistum Chur zu tun. Der 1565 gewählte Bischof Beat à Porta musste die Residenzstadt Chur wegen eines Gegenbischofs verlassen. An der Benediktionsfeier im Kloster Disentis nahm eine grosse Volksmenge teil. Ein festliches Mahl, das der Bruder des Abtes, Ritter Sebastian von Castelberg,<sup>7</sup> in seinem neu erbauten Schloss Caschliu<sup>8</sup> gab, beschloss den Tag. Mit diesen imposanten Feierlichkeiten wollte der neue Abt das Ansehen des Klosters nach aussen stärken und das katholische Bewusstsein als Gegensatz zum Protestantismus festigen.<sup>9</sup> Nach seiner Amtseinführung setzte Abt Castelberg alles daran, Klerus und Volk in der Surselva im katholischen Glauben zu erhalten und zu stärken. Im Jubeljahr 1575 pilgerte er auf Emp-

2 Urban Fink, Der Griff über den Gotthard, in: Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte 13, Fribourg 2010, 108–144.

3 Iso Müller, Geschichte der Abtei Disentis, Zürich 1971, 75–81.

4 Martin Winkler, Abt von Disentis von 1528–1536, heiratete 1536 und trat mit drei seiner Mönche zum evangelischen Glauben über.

5 Die Cadi umfasst die Region zwischen dem Oberalppass im Westen und Breil/Brigels im Osten. Der Name leitet sich ab von Casa Dei, dem „Haus Gottes“ und bezieht sich auf das Kloster Disentis.

6 Die Surselva (rätoromanisch ob dem Wald) erstreckt sich vom Oberalppass im Westen bis zum Bergsturzgebiet von Flims im Osten.

7 Sebastian von Castelberg war von 1558–1570 in französischen Militärdiensten, Gesandter der Drei Bünde in Venedig, Frankreich und Innsbruck, 1576, 1579 und 1582 Landrichter des Grauen Bundes, 1572 Ritter vom Goldenen Sporn, 1579 Chevalier der franz. Krone. Vgl. Augustin Maissen, Die Landrichter des Grauen Bundes, Chur 1990, 59f.

8 Das Schloss Caschliu wurde 1570 durch den Landrichter und Gesandten Sebastian von Castelberg errichtet. Es stand auf dem flachen Geländevorsprung unterhalb von Disentis, wo das Tobel der Val Sogn Placi in das Haupttal mündet. Heute steht dort das Hotel Disentiser Hof.

9 Johann Cahannes, Das Kloster Disentis vom Ausgang des Mittelalters bis zum Tode des Abtes Christian von Castelberg, Brünn 1899, 78.



Abb. 1: Zeichnung des mittelalterlichen Klosters Disentis von 1685. Klosterarchiv Disentis.

fehlung Carlo Borromeos nach Rom, wo er Impulse für sein tridentinisches Reformwerk im rätschen Lande holte.<sup>10</sup> In seinem Kloster selbst suchte er das monastische Leben im Sinne der nachtridentinischen Zeit wieder herzustellen. Er nahm Knaben, die für den priesterlichen Beruf geeignet schienen, in die klösterliche Schule auf. Aus anderen Abteien holte er für die Ausbildung der Jugend Mönche, die vor allem die Fächer Musik und Gesang unterrichteten. Für seinen Konvent liess er in der Martinskirche ein Chorgestühl errichten und von einem Orgelbauer aus Schwäbisch Gmünd zur Begleitung der Choralgesänge eine Orgel einbauen. Für das Chorgebet besorgte er in Mailand mehrere Exemplare des neuen „Breviarium Romanum“<sup>11</sup> von 1568, das Papst Pius V. (1566–1572) verordnet hatte. Ob Abt Christian für die Feier der hl. Messe das 1570 erschienene „Missale Romanum“ eingeführt hat, sagen uns die Quellen nicht. Erst 1618 wurde in Disentis unter Abt Sebastian von Castelberg (1614–1634) das „Missale Romanum“ Papst Pius V. und das „Breviarium Benedictinum“ Papst Paul V. angeschafft.<sup>12</sup> Der Bruder des Abtes, Ritter

10 Cahannes, Das Kloster Disentis (wie Anm. 9) 104.

11 Nach dem Konzil von Trient erschien 1568 unter Papst Pius V. das „Breviarium Romanum.“

12 Hans Bissig, Churer Rituale, Freiburg 1979, 108.

Sebastian von Castelberg, stiftete 1572 einen kostbaren Hochaltar in die Klosterkirche, der heute in der barocken Abteikirche steht und die Brandschatzung der Franzosen von 1799 überstanden hat.<sup>13</sup> Im Rahmen der schweizerischen Denkmäler gesehen ist dieser Altar eines der feinsten und reinsten Werke der Frührenaissance.<sup>14</sup>

Im August 1570 visitierte der Mailänder Kardinal Carlo Borromeo die Pfarreien in den drei Tessiner Tälern Leventina, Blenio und Riviera, die zur Diözese Mailand gehörten. Als Abt Christian von diesem Besuch Kenntnis erhielt, übersandte er am 17. Mai 1570 durch Ritter Bernardino Ruginelli<sup>15</sup> von Bellinzona, einem Vertrauten des Kardinals, ein Schreiben an Borromeo, worin er auf das grosse Bedürfnis nach religiöser Wiederbelebung in Rätien hinwies und den Kardinal bat, das Volk des Grauen Bundes<sup>16</sup> in seine Obhut zu nehmen.<sup>17</sup> Mitte August 1570 reisten Abt Christian und Landrichter Peter Bundi<sup>18</sup> nach Olivone oder Biasca, wo sie Carlo Borromeo persönlich trafen. Abt Christian bat den Kardinal, das von der Reformation schwergeprüfte Gebiet der Drei Bünde persönlich zu visitieren. Carlo Borromeo konnte dem Wunsch des Abtes aber nicht entsprechen, da Rätien nicht zu seiner Diözese gehörte. Weiter baten die beiden Besucher, der Kardinal möge auf Papst Pius V. einwirken, damit dieser den Churer Bischof Beat à Porta zu energischem Vorgehen und zu einer Visitation der katholischen Gebiete seines Bistums ermahne, weil eine Reform des Klerus dringend notwendig sei. Besorgniserregend zeigte sich der innerkirchliche Zustand in den katholischen Stammlanden und in den Dekanaten Misox, Walgau und Vinschgau. Es fehlte hier an einem geistig und sittlich hochstehenden Klerus. Die weite Verbreitung wie Akzeptanz des priesterlichen Lebens im Konkubinat, wovon nicht einmal die Bischöfe ausgenommen blieben, trug zur Misere bei.<sup>19</sup>

13 Erwin Poeschel, Der Castelberg-Altar in Disentis und seine Meister Moritz und Jörg Frosch von Feldkirch, in: Anzeiger für schweizerische Altertumskunde 37 (1935), 213–224.

14 Erwin Poeschel, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Band V, Basel 1943, 50–52.

15 Bernardino Ruginelli war ein Vertrauter von Carlo Borromeo. 1562 nahm er am Konzil von Trient teil. 1571–1573 war er Gesandter des franz. Königs beim Grauen Bund. Ruginelli wurde von Papst Pius IV. geadelt und 1557 zum Ritter vom Goldenen Sporn erhoben.

16 Der Obere Bund, auch Grauer Bund genannt, entstand als Reaktion auf zahlreiche Fehden und Kleinkriege zwischen Adelsgeschlechtern, dem Kloster Disentis und dem Bischof von Chur. Das Bündnis von 1424 sicherte den Landfrieden, insbesondere in Bezug auf den Weg über den Lukmanierpass.

17 Schreiben von 1570. Kopie im Klosterarchiv Disentis. Original: Bibliotheca Ambrosiana Mailand, F 119 Pte inf, Lett. 44, fol 76.

18 Peter Bundi war Landrichter im Grauen Bund von 1568–1570 und 1574–1576. Landrichter war das höchste Amt im Grauen Bund. Der Landrichter wurde alle zwei Jahre neu gewählt.

19 Cahannes, Das Kloster Disentis (wie Anm. 9) 81.

Ungünstige Voraussetzungen für eine baldige Verwirklichung tridentinischer Reformen im Bistum Chur schufen die im Anschluss an die Bischofswahl von 1565 ausgebrochenen Unruhen. Am 26. Mai 1565 hatten die versammelten Kanoniker in Chur Beat à Porta zum neuen Oberhirten der Diözese gewählt. Unmittelbar nach Bekanntwerden der Wahl begann ein Aufruhr mit dem Erfolg, dass der bereits zum dritten Mal bei Bischofswahlen unterlegene Bartholomäus von Salis<sup>20</sup> zum Gegenbischof aufgestellt wurde. In der Folge wandten sich beide Parteien um Unterstützung ihrer Kandidaten an den Kaiser und den Papst. Pius IV. bestätigte am 24. August 1565 Beat à Porta als rechtmässig gewählten Bischof. Unter dem Druck der Stadt Chur resignierte Bartholomäus von Salis am 28. Juni 1566. Bischof à Porta konnte nun aus seiner Fluchtresidenz Fürstenburg im Vinschgau in die bischöfliche Residenz nach Chur zurückkehren.<sup>21</sup>

Am 2. September 1570, als Carlo Borromeo auf dem Rückweg von seiner Schweizerreise<sup>22</sup> war, trafen der Churer Bischof Beat à Porta, Abt Christian von Castelberg und Landrichter Peter Bundi den Kardinal in Ursern/Andermatt<sup>23</sup> und baten ihn, in Rätien doch eine Visitation vorzunehmen. Carlo Borromeo lehnte wieder ab. Bei dieser Begegnung war auch der spätere Nuntius in der Schweiz, Giovanni Francesco Bonhomini, dabei, der 10 Jahre später Abt Christian in Disentis einen Besuch abstattete. Besprochen wurden in Andermatt konkrete Reformpläne für das Bistum Chur. Bischof Beat à Porta versprach dem Kardinal, in seiner Diözese eine bischöfliche Visitation durchzuführen. Weiter erliess Bischof Beat eine Verordnung gegen das Konkubinat der Geistlichen.<sup>24</sup> Nach dieser Begegnung in Ursern nannte Carlo Borromeo in seinem Visitationsbericht vom 14. September 1570 über die Schweizer Reise den Disentiser Abt Christian eine „persona di qualche qualità“ und am 30. September eine „persona di autorità“.<sup>25</sup> Abt Christian, angespornt durch die Begegnung mit Carlo Borromeo, hielt häufig Missionen in den Pfarreien der Surselva und ermahnte das Volk zur Standhaftigkeit im Glauben der Väter. Auch spendete er das Sakrament der Firmung, weil Bischof Beat à Porta die grösste Zeit in seiner Fluchtresidenz Fürstenburg im Vinschgau verbringen musste.<sup>26</sup>

20 Bartholomäus von Salis, Domherr in Chur, unterlag 1541, 1549 und 1565 als Kandidat bei den Bischofswahlen.

21 Albert Fischer, *Reformatio und Restitutio, Das Bistum Chur im Zeitalter der tridentinischen Glaubenserneuerung*, Zürich 2000, 150 f.

22 Mario Galgano, *Borromeos Informationsreise durch die Schweiz (1570)*, in: *Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte* 13, Fribourg 2010, 93–108. Die geplante Rückreise über Chur und Disentis nach Mailand verhinderten die politischen Wirren in den Drei Bünden.

23 Die Talschaft Ursern kam um 800 als Herrschaftsgebiet an das Kloster Disentis.

24 Cahannes, *Das Kloster Disentis* (wie Anm. 9) 82.

25 Heinrich Reinhardt, Franz Steffens, *Die Nuntiatur von Giovanni Francesco Bonhomini 1579–1581*, Solothurn 1910, 324f.

26 Cahannes, *Das Kloster Disentis* (wie Anm. 9) 84.

Weil Bischof Beat von Chur am 22. November 1574 sich weigerte, vier neue Artikel seitens des Gotteshausbundes, wonach der Bischof diesen Bund als seinen Schutz- und Schirmherrn anzuerkennen und ihm sämtliche Abrechnungen vorzulegen hatte, zu unterzeichnen, sah er sich erneut gezwungen, sich auf seine zur Fluchtresidenz gewordene Feste Fürstenburg<sup>27</sup> im Vinschgau zurückzuziehen. 1576 berief er Dompropst und Generalvikar Nicolaus Venosta zu seinem Stellvertreter in Chur.<sup>28</sup>

Giovanni Francesco Bonhomini, der erste ständige Nuntius in der Schweiz (1579–1581), nahm sich auf Anraten Carlo Borromeos der Churer Bistumskrise an. Am 12. November 1579 schrieb er von Chur aus an den Mailänder Kardinal, das Bistum Chur sei dem Untergang nahe.<sup>29</sup> Abt Christian, der um die Streitigkeiten in Chur wusste, schickte im April 1580 an Nuntius Bonhomini ein Schreiben, in dem er ihn ins Kloster Disentis zu einer Besprechung über die Angelegenheiten des Bistums Chur einlud.<sup>30</sup> Der Nuntius nahm die Einladung an und teilte dem Abt im Schreiben vom 20. Juli mit, er werde von Chur kommend am 23. Juli in der Abtei Disentis eintreffen.<sup>31</sup> Am 24. Juli, es war ein Sonntag, erteilte der hohe Gast in der Abteikirche St. Martin zu Disentis vielen Gläubigen das Sakrament der Firmung. Mit Abt Christian besprach der Nuntius die Auseinandersetzung um Bischof Beat. Abt Christian klagte bei dieser Begegnung dem Nuntius, dass es in der Cadi und in anderen romanischen Gebieten an sprachkundigen Priestern fehle.<sup>32</sup> Aus dem Brief Bonhomini vom 26. Juli 1580 aus Disentis an Carlo Borromeo geht hervor, dass der Nuntius einen guten Eindruck vom Kloster Disentis erhalten habe.<sup>33</sup> Abt Castelberg sei eine hervorragende Persönlichkeit unter dem Klerus in Rätien, schreibt er.<sup>34</sup> Bonhomini reiste am 27. Juli von Disentis weiter in die Innerschweiz. In einem Brief vom 1. August 1580 aus Luzern an den Kardinal von Como lobt der Nuntius das Reformwerk Abt Christians im Geiste des Tridentinums.<sup>35</sup> Weil das Bistum Chur in einer grossen Krise steckte, setzte sich Abt Christian im Grauen/Oberen Bund mit seinen Mönchen tatkräftig für die Erneuerung der Kirche im Geiste des Tridentinums ein. Die Gläubigen des Gotteshaus- und des Zehngerichten Bundes waren zum grossen Teil zum evangelischen Glauben übergetreten. Auch im Grauen Bund hatte die neue Lehre Wurzeln gefasst. Es ist aber das Verdienst Castelbergs, dass einige

27 Die Feste Fürstenburg im Vinschgau ist eine mittelalterliche Burganlage. Erbaut wurde sie vom Churer Bischof Konrad (1272–1282). Die Burg war häufiger Zufluchtsort der Bischöfe von Chur.

28 Fischer, *Reformatio und Restitutio* (wie Anm. 21) 148–155.

29 Reinhardt, Steffens, *Die Nuntiatur* (wie Anm. 25) 14f.

30 Cahannes, *Das Kloster Disentis* (wie Anm. 9) 96.

31 Reinhardt, Steffens, *Die Nuntiatur* (wie Anm. 25) Nr. 746, 244 f.

32 Reinhardt, Steffens, *Die Nuntiatur* (wie Anm. 25) Nr. 757, 259 f.

33 Reinhardt, Steffens, *Die Nuntiatur* (wie Anm. 25) Nr. 757, 259 f.

34 Reinhardt, Steffens, *Die Nuntiatur* (wie Anm. 25) Nr. 757, 259 f.

35 Reinhardt, Steffens, *Die Nuntiatur* (wie Anm. 25) Nr. 771, 272–275.

Häretiker<sup>36</sup> wieder zum alten Glauben der Väter übergetreten seien, schreibt Bonhomini am 1. August 1580 an den Kardinal in Como.<sup>37</sup> Bischof Beat wurde vom Nuntius und vom Papst des öfteren aufgefordert, aus dem Vinschgau in die bischöfliche Residenz nach Chur zurückzukehren. Unter dem wachsenden Druck des Nuntius Bonhomini verzichtete Bischof Beat 1580 auf das bischöfliche Amt.<sup>38</sup> Seine Resignation wurde mit der Ausstellung eines Pensionsvertrages vom 4. Juni 1581 rechtskräftig, der ihm jährlich eine Rente von 400 Gulden zusicherte.<sup>39</sup> Durch diese Resignation fand die langjährige Churer Bistumskrise ein Ende. Für die Neubesetzung des Bischofsstuhles schlug Bonhomini den Disentiser Abt Christian von Castelberg vor. Doch der Abt lehnte die angetragene Würde ab.<sup>40</sup>

Nach der Resignation Beat à Portas wurde am 3. Juni 1581 der aus Zuoz stammende Domkantor Peter Raschèr<sup>41</sup> als Favorit des Gotteshausbundes zum neuen Bischof von Chur gewählt. Er konnte wieder auf dem Hof zu Chur ständigen Wohnsitz nehmen. Während seines 20jährigen Episkopats (1581–1601) gelang es Peter Raschèr in kleinen Schritten mit Hilfe interner und externer Kräfte eine innerkirchliche Reform im Sinne des Konzils von Trient durchzuführen. Zu nennen sind vor allem liturgische Neuerungen mit dem Neubeziehungsweise Nachdruck des „Missale Curiense“ 1589<sup>42</sup>, des „Breviarium Curiense“ 1595<sup>43</sup> sowie des „Rituale Curiense“ 1590.<sup>44</sup> Diese Neudrucke blieben aber weit hinter den pastoralen Anforderungen des Tridentinums zurück und blockierten später eine zügige Einführung der römischen Formulare.<sup>45</sup> Sie waren aber aus der Sicht Bischof Raschèrs eine pastorale Notlösung, die dem Klerus zur Überbrückung des Mangels an liturgischen Büchern eine gute Handreichung bot. Die Visitation des Pfarrklerus von 1595 mit den drei gewählten thematischen Schwerpunkten Lebenswandel des Klerus, Pfarrseelsorge und Verwaltung kirchlicher Güter sowie Sakramentenpastoral ebnete den Weg zum endgültigen Durchbruch der Reform unter Fürstbischof Johann V. Flugi von Aspermont (1601–1627).<sup>46</sup> Am 7. Juni 1605 verlangte Bischof

36 Mit Heretiker sind evangelische Christen gemeint.

37 Reinhardt, Steffens, Die Nuntiatur (wie Anm. 25) Nr. 771, 272–275.

38 Fischer, Reformatio und Restitutio (wie Anm. 21) 152.

39 Fischer, Reformatio und Restitutio (wie Anm. 21) 152–153.

40 Iso Müller, Geschichte der Abtei Disentis (wie Anm. 3) 80.

41 Fischer, Reformatio und Restitutio (wie Anm. 21) 180–192.

42 Dem Churer Domherrn und Pfarrer von Feldkirch, Johann Flugi, gelang es nach Abschluss der Beratungen im Plenum, den Auftrag zur Drucklegung um Ostern 1588 Leonhard Straub in Aach bei Rorschach zukommen zu lassen. Etwa 400 Exemplare wurden gedruckt.

43 Das Breviarium Curiense wurde 1595 bei Johannes Praetorius in Augsburg ohne Berücksichtigung der Gregorianischen Kalenderreform gedruckt.

44 Infolge der Glaubensspaltung ging auf dem Gebiet der Diözese Chur eine bedeutende Anzahl liturgischer Bücher verloren. Die Initiative zur Herausgabe eines neuen Churer Rituale geht auf Bischof Peter Raschèr selbst zurück.

45 Fischer, Reformatio und Restitutio (wie Anm. 21) 216.

46 Fischer, Reformatio und Restitutio (wie Anm. 21) 216 f.

Johann V. Flugi mit seinen „Decreta et constitutiones“, dass an allen Orten seiner Diözese das römische Brevier von 1568 und das Missale von 1570 eingeführt werde. Der 1582 mit der Bulle „Inter gravissimas“ promulgierte Gregorianische Kalender Papst Gregors XIII. wurde im Bistum Chur erst 1611 übernommen, während ein grosser Teil der Bündner Gemeinden ihn erst 200 Jahre später aufgrund eines Beschlusses des Grossen Rates von 1810/11 einführte.<sup>47</sup>

## 2. Carlo Borromeo pilgert 1581 ins Kloster Disentis<sup>48</sup>

Carlo Borromeo begann am 4. August 1581 die vierte Visitationsreise in die tessinischen Täler Leventina, Blenio und Riviera. Sie endete am 30. August mit der in Biasca abgehaltenen Generalversammlung.<sup>49</sup> Als Abt Christian von Castelberg davon Kunde erhielt, schickte er seinen Geistlichen Jakob Nazaro<sup>50</sup> über den Lukmanierpass ins Tessin, um den Kardinal nach Disentis einzuladen. Jakob Nazaro traf am 13. August in Giornico mit Carlo Borromeo zusammen und erhielt von ihm die Zusage, nach Disentis zu pilgern.<sup>51</sup> Am 24. August 1581 war Kardinal Carlo Borromeo mit seinen zehn Gefährten<sup>52</sup> in Camperio ob Olivone und am 25. August in Casaccia. Von dort aus brachen sie frühmorgens auf und nahmen den Fussweg auf die Passhöhe des Lukmaniers. Müde und hungrig traf die Delegation zu vorgerückter Vormittagsstunde auf dem Lukmanier-Hospiz ein, das dem Kloster Disentis gehörte. Dort gönnten sie sich bei Milch und Kastanien eine kleine Erfrischung. Dann ging es weiter talabwärts zum Klosterdorf Disentis, wo die Pilgergruppe am späten Nachmittag eintraf. Abt Christian sammelte mit Glockengeläute das Volk von Disentis und der Umgebung und in feierlicher Prozession mit Kreuz und Fahne und den Reliquien der Klostergründer Placidus und Sigisbert zog man dem Kardinal entgegen. Auf dem ebenen Felde bei der Pfarrkirche von Disentis, die dem hl. Johannes dem Täufer geweiht ist, erfolgte die Begrüssung.<sup>53</sup>

47 Martin Klöckener, *Die Liturgiereform von Trient und ihre Umsetzung in der Schweiz*, in: *Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte* 13, Fribourg 2010, 254.

48 Giovanni Sacco, Pfarrer in Disentis, erlebte den Besuch Borromeos selbst und berichtete darüber in seiner 1605 in Mailand gedruckten Schrift: *Viaggio del B. Carlo Borromeo fatto al Monastero di Tisantis*, hrsg. von Gion Cahannes, *Die Pilgerreise Carlo Borromeos nach Disentis im August 1581*, in: *Zeitschrift für Schweiz. Kirchengeschichte* 18 (1924), 136–165.

49 Paolo Ostinelli, Erzbischof, Reformator, Seelenhirt, in: *Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte* 13, Fribourg 2010, 65–92.

50 Jacob Nazaro ist ein Konventuale im Kloster Disentis.

51 Cahannes, *Die Pilgerreise Carlo Borromeos* (wie Anm. 48) 4.

52 Als Begleiter war ein Dolmetscher mit auf der Reise: Der Kammerdiener Ambrogio Fornero aus Fribourg i. Ü.

53 Der Empfang Carlo Borromeos in Disentis ist auf dem Altarbild in der Pfarrkirche S. Gions in Disentis dargestellt. Das Altarbild entstand um 1640.

Darauf besuchte der Pilger die Pfarrkirche. Beim Einzug in die Kirche sang der Prior des Klosters mit kräftiger Stimme die Antiphon: „Sacerdos et Pontifex et virtutum opifex, bone pastor in populo, qui placuisti Domino. Ora pro nobis Deum.“ Dann zog man unter Glockengeläute der Abtei- und Pfarrkirche in feierlicher Prozession hinauf zum Kloster. Voraus Kreuz und Fahne, dann folgten zwei Magistraten in ländlicher Tracht mit dem vergoldeten Schrein der Reliquie des hl. Placidus,<sup>54</sup> weiter trugen zwei Ratsherren das silberne Reliquiar des hl. Sigisbert,<sup>55</sup> dann folgten je zu zweit die Gläubigen der Pfarrei, darauf die Mönche mit verschiedenen Reliquien in ihren Händen. Den Schluss der Prozession bildeten der Kardinal und Abt Christian im Pontifikalornat, bedeckt mit einer mit Gemmen und Perlen geschmückten Mitra. In seinen Händen hielt er ein Reliquiar. In der Klosterkirche des hl. Martin wurden die Reliquien zum Hochaltar gebracht und man sang die Vesper. Nach der gesungenen Vesper erfolgte der offizielle Empfang von Seiten des Disentiser Magistrates. Hauptmann Paul Deflorin<sup>56</sup> hiess in gewandter Rede im Namen des Abtes und des Hochgerichtes Disentis die erlauchte Gesellschaft willkommen. Er gab im Namen aller Anwesenden der grossen Freude Ausdruck über den hohen Besuch. Die Nacht verbrachte der Kardinal in der Abtei und bei stillem Gebet in der Klosterkirche vor den Reliquien der Klosterheiligen Placidus und Sigisbert.

Am folgenden Tag – es war der Samstag, ein Werktag, ein Tag strenger Feldarbeit – versammelte sich trotz des schönen Sommerwetters eine grosse Volksmenge in der Klosterkirche, wo der Kardinal die heilige Messe feierte. Anschliessend visitierte er die Kirchen in Disentis und Umgebung. Von Abt Christian erbat er Reliquien der Klostergründer Placidus und Sigisbert und der hl. Emerita.<sup>57</sup> Er zeichnete sich den Festtag (11. Juli) und das Leben der Heiligen nach dem Churer Brevier von 1520 auf.<sup>58</sup> Den Armen gab er reichlich Almosen und liess unter das Volk Rosenkränze austeilen. In seiner Ansprache an das Volk drückte Carlo Borromeo grosse Zufriedenheit aus über die Glaubensstreue und den Glaubenseifer, den er in Disentis vorfand. Er ermahnte das Volk zur Standhaftigkeit in der Lehre der katholischen Kirche und zur Beobachtung der religiösen Pflichten. Am Mittag führte man den hohen Gast in die Placiduskirche am Eingang des Dorfes. An dieser Stelle soll laut Chronisten der Klostergründer Placidus ermordet worden sein. Dem Kardinal und

54 Der vergoldete Holzschrein mit der Reliquie des hl. Placidus stammte aus dem Jahre 1502 und war ein Werk des Memminger Meisters Ivo Strigel. Er wurde 1799 ein Raub der Flammen.

55 Eine Silberbüste von 1502, die Konstantin Müller von Feldkirch geschaffen hatte.

56 Paul Deflorin war Mistral der Cadi 1584 und 1589. Landrichter 1591 und 1594. Er war Gesandter bei den Eidgenossen und 1571 Legat des Abtes Christian von Castelberg in Wien. bei Kaiser Maximilian II. zwecks Empfang der Regalien. Auf dem Konzil von Trient vertrat er das Kloster und das Hochgericht von Disentis.

57 Die heilige Emerita ist die Schwester des heiligen Luzius, des ersten Bischofs von Chur.

58 Breviarium iuxta ritum ecclesiae Curiensis, Augsburg 1520. Dieses Brevier wurde beim Franzoseneinfall 1799 in Disentis ein Opfer der Flammen.



**Abb. 2:** Abt Christian von Castelberg empfängt 1581 den Mailänder Kardinal Carlo Borromeo. Altarbild um 1640 in der Dorfkirche S. Gions in Disentis.

seinen Begleitern reichte man in der Hirnschale des hl. Märtyrers Placidus gesegneten Wein.<sup>59</sup> Anschliessend wurde der Kardinal von Hauptmann Sebastian von Castelberg, dem Bruder von Abt Christian, auf Schloss Caschliun zu einem Gastmahl eingeladen. Am Nachmittag verliess die Pilgergruppe Disentis wieder und bezog im klösterlichen Hospiz S. Maria auf dem Lukmanier das Nachtlager. Nach dem Frühgottesdienst am Sonntag in der Kapelle des Hospizes wurde die Reise nach Olivone fortgesetzt. Carlo Borromeo nahm seine Visitation in den Dörfern auf der rechten Seite des Brenno wieder auf. Am 29. August ist seine Anwesenheit in Corzonesco im Blenio durch die Akten wieder belegt. Am 8. September, dem Fest Mariä Geburt, war der Kardinal wieder zu Hause in Mailand.

Bei seinem Abschied in Disentis versprach Borromeo, sobald es die Verhältnisse erlauben würden, wieder zu kommen. Abt Christian wiederholte die Einladung im Schreiben vom 5. Oktober 1582.<sup>60</sup> Für das Jahr 1584 plante Carlo Borromeo eine zweite Schweizerreise mit dem Ziel, vor allem die kirchlichen Verhältnisse in den Drei Bünden in Augenschein zu nehmen. Zur Reise kam es aber wegen des frühen Todes Borromeos am 3. November 1584 nicht mehr.<sup>61</sup> Im gleichen Jahr, am 22. Februar, starb auch der reformfreudige Abt Christian, der als „Borromeo Rätians“ das Kloster Disentis und die Surselva im Geiste des Tridentinums erneuert hat.<sup>62</sup> Sein Grabdenkmal, ein Epitaph aus Bündner Schiefer, befand sich im Kreuzgang des mittelalterlichen Klosters, heute im Treppenaufgang zur Marienkirche. Das Denkmal des Abtes zeigt eine porträtähnliche Figur im Pontifikalornat. Die Form der Mitra weist ins 15. Jahrhundert zurück, die linke Hand trägt den Stab, die rechte Hand hält ein Kreuz vor der Brust, also noch kein eigentliches Pektorale. Der Abt trägt im Sinne der prachtfreudigen Renaissance pontifikale Handschuhe und Fingerringe.<sup>63</sup>

### 3. Die Auswirkungen des Besuches Carlo Borromeos in Disentis

Der kurze Besuch des Mailänder Kardinals im Kloster und Dorf Disentis gab dem katholischen Glaubensleben im Bündner Oberland unter tatkräftiger Mithilfe des Abtes Christian einen neuen Impuls. Das grosse Anliegen Carlo Borromeos und des Abtes Christian bestand darin, nach den konfessionellen Wirren ein kirchliches Leben wieder herzustellen, das am Evangelium und an den vom Tridentinum erlassenen Normen auszurichten sei. Weiter forderten beide

59 Die heute am Placidusfest herumgetragene Reliquie des hl. Placidus ist seine Hirnschale. Daraus wurde am Fest des Heiligen den Gläubigen gesegneten Wein ausgeschenkt.

Vgl. dazu Iso Müller, *Der hl. Placidus*, in: Bündner Monatsblatt (1940), 124–127.

60 Bibl. Ambr. F. 160, fol. 184. Kopie im Klosterarchiv Disentis.

61 Paul Oberholzer, *Carlo Borromeo und die ersten Jesuiten in der Eidgenossenschaft*, in: *Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte* 13, Fribourg 2010, 147.

62 Müller, *Geschichte der Abtei Disentis* (wie Anm. 3) 81.

63 Müller, *Geschichte der Abtei Disentis* (wie Anm. 3) 81.

eine reformorientierte Ausbildung des Klerus, die Verbesserung der religiösen Erziehung und Bildung des Volkes durch Predigt und Unterweisung in der christlichen Lehre. Abt und Kardinal setzten sich zum Ziel, die Tridentinischen Konzilsdekrete in Rätien konkret umzusetzen.

Carlo Borromeo gab beim Besuch in Disentis Vincentio Albano, dem Propst von Brivio,<sup>64</sup> der sich unter seiner Begleitung befand, den Auftrag, zwei Knaben aus Disentis, die zum Priestertum Neigung hätten, auszuwählen. Bestimmt wurden Donato Contio<sup>65</sup> und Giovanni Sacco,<sup>66</sup> die im Herbst 1581 im Seminar „Santa Maria di Celana“ im bergamaskischen Valle San Martino<sup>67</sup> das Studium der Theologie aufnahmen. Abt Christian verfasste am 13. Oktober ein Empfehlungsschreiben an Carlo Borromeo. In diesem Schreiben bedankt sich der Disentiser Abt zusätzlich beim Kardinal für seinen Besuch im Kloster Disentis.<sup>68</sup> Noch weitere junge Männer konnten sich auf Borromeos Kosten im „Collegium Helveticum“ zu Priestern ausbilden lassen.<sup>69</sup> Abt Christian empfahl im Schreiben vom 19. Juli 1583 an Carlo Borromeo auch einen seiner Novizen namens Christian Carigiet zur Priesterausbildung in Mailand.<sup>70</sup> Das „Collegium Helveticum“<sup>71</sup> verschaffte zahlreichen Klerikern der Drei Bünde eine vom Geist der katholischen Reform inspirierte theologische und seelsorgerliche Ausbildung. Diese Kleriker wirkten später als versierte Theologen und eifrige Seelsorger segensreich in der Heimat.<sup>72</sup>

Beim Kurzbesuch des Kardinals in Disentis sprach Abt Christian auch über die Errichtung eines Priesterseminars in den Räumlichkeiten des Klosters. Erst sein Nachfolger Abt Nikolaus Tyron (1584–1593) konnte 1587 mit der Hilfe Bischof Raschèrs von Chur diesen Plan verwirklichen. Als früherer Diözesanpriester und Pfarrer von Trun war der Abt von der Notwendigkeit einer eigenen Bildungsstätte für den Klerus aus dem Gebiet der Surselva überzeugt und entschlossen, hierfür im Kloster Raum zu bieten. Bereits 1584 verschaffte er sich bei den Gesandten des Grauen Bundes ein offenes Ohr. Diese richteten auf Rat des Abtes Nikolaus Tyron ein Schreiben an Kardinal Giovanni

64 Brivio ist eine Propstei am Lago Maggiore.

65 Pfarrer in Trun. Begleiter von Jakob Bundi, dem späteren Abt von Disentis, auf der Jerusalemreise 1591.

66 Giovanni Sacco war von 1593–1623 Pfarrer in Disentis.

67 Collegium Santa Maria di Celana, 1564 durch Carlo Borromeo gegründet.

68 Bibl. Ambr. F, 157, p. inf. Fol. 35. Kopie im Klosterarchiv Disentis.

69 Die Kandidaten mussten aus rechtmässiger Ehe stammen, einen guten Ruf haben, mindestens 16 Jahre alt sein, gesund, ohne Sprachfehler sowie für das Philosophie- und Theologiestudium talentiert.

70 Brief vom 19. Juli 1583. Bibl. Ambr. F, 175, p. inf. Lett. 58, fol. 110. Kopie im Klosterarchiv Disentis.

71 Barbara Ulsamer, Zur Geschichte und Bedeutung des Collegium Helveticum, in: Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte 13 (2010), 208–225.

72 Fischer, Reformatio und Restitutio (wie Anm. 21) 507–523.



**Abb. 3:** Abt Christian von Castelberg († 1584). Epitaph aus Bündner Schiefer. Heute im Aufgang zur Marienkirche.

Ludovico Freiherr von Madruzzo<sup>73</sup> mit der Klage: „Wir können nicht verhindern, dass in der Region nicht mehr als sieben einheimische Priester sind, die die Sprache des Landes (Rätoromanisch) sprechen. Bei deren Ausfall würde der katholische Glaube ausgelöscht werden, wenn nicht unterdessen Jünglinge herangezogen und ausgebildet werden.“<sup>74</sup> Giovanni Ludovico Madruzzo wandte sich mit diesem Bittgesuch an Kardinal Michele Bonelli,<sup>75</sup> der sich als Förderer des Priesternachwuchses verdient gemacht hatte.

1587 konnte Abt Nikolaus Tyron das kleine Seminar mit 25 Alumnen in den Räumlichkeiten des Klosters eröffnen. Aus der Feder des Pfarrers von Disentis, Giovanni Sacco, stammt ein Bericht über die Schule aus dem Jahre 1595.<sup>76</sup> Der Verfasser des Berichtes erlebte im August 1581 als junger Knabe den Empfang Carlo Borromeos in Disentis und konnte sich auf Kosten des Kardinals in Mailand zum Priester ausbilden lassen. Einzige Aufnahmebedingung für das kleine Seminar im Kloster Disentis war die Verpflichtung,

73 Giovanni Ludovico Madruzzo (1532–1600) war ein italienischer Kardinal aus dem Geschlecht Madruzzo. Kardinalbischof von Frascati.

74 Eichhorn, *Episcopatus Curiensis*, 257 f.; Dazu Iso Müller, Die Sorge der Abtei Disentis um den Priesternachwuchs in der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, in: *Studien und Mitteilungen zur Geschichte des Benediktinerordens*, III/IV (1985), 382f.

75 Kardinal Michele Bonelli, Dominikaner, Grossneffe Papst Pius V., grosser Förderer der Priesterausbildung im Geiste des Tridentinums.

76 Das Original liegt im Archivio Storico Diocesano Milanese. Abgedruckt ist der Bericht in: Burkhard Kaufmann, Die Klosterschule Disentis 1580–1645, in: *Bündner Monatsblatt* (1936), 89.



**Abb. 4:** Carlo Borromeo, Ölbild auf Leinwand (207 x 129 cm) von einem lombardischen Künstler um 1620. Heute in einem Gastzimmer des Klosters.

**Abb. 5:** Castelberg Altar in der Klosterkirche Disentis. Gestiftet von Ritter Sebastian von Castelberg im Jahre 1572. Vor diesem Altar hat Carlo Borromeo gebetet.

später Priester zu werden. Der Lehrplan umfasste lateinische Grammatik, Schreibkunst, Christenlehre sowie Choral- und Figuralgesang. Spezifische spirituelle Angebote zur Vorbereitung auf das geistliche Leben oder geregelte Gebetszeiten in der Gemeinschaft gab es nicht. Die älteren Schüler beteten das „Officium Marianum“ und die jüngeren pflegten das Rosenkranzgebet. Einmal jährlich hatten die Schüler zu beichten. An den Sonn- und Feiertagen trugen die Alumnen eine Kutte.<sup>77</sup> Kardinal Michele Bonelli unterstützte mit jährlich 600 Goldgulden bis 1593 grosszügig das Disentiser Seminar. Nach dem Tode des Abtes Tyron am 13. Juni 1593 führte Abt Jakob Bundi (1593–1614) die Schule auf Kosten des Klosters noch zwei Jahre weiter. Aus finanziellen Gründen musste das Tyronische Seminar 1596 seine Tore schliessen.<sup>78</sup> Einige Absolventen der Disentiser Schule begaben sich zur weiteren theologischen Ausbildung nach Luzern an das Jesuitenkolleg, das 1574 auf Anraten Carlo Borromeos gegründet worden war.<sup>79</sup> Erst unter Abt Augus-

<sup>77</sup> Kaufmann, Die Klosterschule Disentis (wie Anm. 76) 61.

<sup>78</sup> Kaufmann, Die Klosterschule Disentis (wie Anm. 76) 80.

<sup>79</sup> Fischer, Reformatio und Restitutio (wie Anm. 21) 465–486.

tin Stöcklin (1634–1641) entstand im Kloster Disentis wieder eine Schule für einheimische Knaben.<sup>80</sup>

Bereits 1602 wurde Carlo Borromeo selig und 1610 heilig gesprochen. Schon unmittelbar nach dem Tode 1584 setzte die Verehrung Borromeos vor allem in den südlichen Tälern der Schweizerischen Eidgenossenschaft ein, die Carlo Borromeo viermal visitiert hatte. Seine ganze Kraft hatte der Mailänder Kardinalerzbischof in ein gottgefälliges und auf die Reform der Kirche ausgeichtetes Leben investiert, was ihm viele Bewunderer einbrachte. Mancher sah in ihm die lebende Verkörperung eines Heiligen und bereits in seinen letzten Lebensjahren entstand ein Mythos um seine Person.<sup>81</sup> Noch im Jahr 1584 erwarb die Regierung von Luzern ein Porträt von Borromeo und liess es im Rathaus anbringen. Ein weiteres Gemälde kam ins Kloster Einsiedeln. Nuntius Ladisalo d' Aquino übergab der Abtei St. Gallen 1610 als Berührungsreliquien die Hülle eines Missale sowie ein Stück eines Kleides. Viele Kapuzinerklöster in der Schweiz erhielten den Heiligen als Patron. Die Verehrung des hl. Kardinals von Mailand wirkte in der Schweiz in der Zeit der konfessionellen Spannungen als identitätsstiftende Klammer, weshalb die katholische Eidgenossenschaft Borromeo im Jahr 1655 zu ihrem Patron erwählte. Einen bedeutenden Schwerpunkt hatte die Karlsverehrung in der Innerschweiz, vor allem an Orten, die Carlo Borromeo auf seiner Schweizer Reise 1570 besucht hatte.<sup>82</sup> In zahlreichen Pfarr- und Wallfahrtskirchen liess man Bilder anbringen und Altäre auf seinen Namen weihen.<sup>83</sup>

Im Bündner Oberland erinnern zahlreiche Kirchen, Kapellen und Bilder an den Besuch des Mailänder Kardinals in Disentis. Ob Abt Jakob Bundi (1593–1614) nach der Heiligsprechung 1610 die Verehrung des Heiligen in das monastische Offizium des Klosters Disentis aufgenommen hat, sagen uns die Quellen nicht. Wir finden die Verehrung Carlo Borromeos am 4. November im Kloster Disentis erst 1690 schriftlich festgelegt im Disentiser Proprium als Fest duplex II classis.<sup>84</sup> Abt Sebastian von Castelberg (1614–1634), ein Grossneffe von Abt Christian, liess neben dem Kreuzgang des Klosters ein kleines Oratorium errichten, das an den Besuch des Kardinals erinnern sollte. Ein Künstler aus der lombardischen Schule malte für diesen Raum ein grosses Porträt des Heiligen. Das Ölbild auf Leinwand (207 x 129 cm), das heute in einem Gastzimmer des Klosters hängt, trägt die Inschrift:

80 Müller, Die Sorge der Abtei Disentis (wie Anm. 74) 389f.

81 Katja Burzer, San Carlo Borromeo, Konstruktion und Inszenierung eines Heiligenbildes im Spannungsfeld zwischen Mailand und Rom, München 2011, 17.

82 Altdorf, Stans, Sachseln, Luzern, Zug, Einsiedeln.

83 Markus Ries, Borromeo als Schweizer Protektor und Patron, in: Studien zur christlichen Religions- und Kulturgeschichte 13, Fribourg 2010, 316–319.

84 Proprium Sanctorum Monasterii Desertinensis, Anno MDCLXXX. Missale Novum Monasticum, Kempten 1679, 628. Müller, Die Abtei Disentis (wie Anm. 3) 429.

*S. Carolus Borromaeus hoc conclave nocturna quiete et diurnis precibus consecravit, peregrinatus ad corpora Ss. Placidi et Sigisberti. Anno 1581. Kl. Septe.*

Um 1640 wurde in der neu erbauten Pfarrkirche Sogn Gions in Disentis dem Heiligen ein Altar geweiht. Das auf Putz gemalte Altarbild zeigt die Begrüssung des Kardinals durch Abt Christian und Landrichter Georg von Sax in Disentis. In der Kapelle St. Jakobus d. Ä. in Cuoz/Segnas bei Disentis malte Hans Jakob Greutter von Brixen um 1615 ein Wandbild, das den Heiligen im Gebet versunken vor einer Kreuzigungsgruppe zeigt.<sup>85</sup> Auf dem Altarblatt des Epistelaltars in der Pfarrkirche St. Vigilius in Sedrun stellte der Künstler Sigisbert Frey 1703 den heiligen Carlo Borromeo zusammen mit den Heiligen Sebastian, Placidus und Jakobus d. Ä. dar.<sup>86</sup>

Das Bild von Carlo Borromeo, wie es sich in der historiographischen Tradition zeigt, stellt den Heiligen nicht als Bischof, sondern als Kardinal dar. „Schon im Vorfeld der Heiligsprechung wurde deutlich, dass Rom und Mailand jeweils unterschiedliche Bilder des Heiligen propagieren und in die Geschichte eingehen lassen wollten. Mailand stilisierte Carlo Borromeo zum mustergültigen Erzbischof und guten Hirten, dessen Heiligkeit sich durch herausragende Taten legitimierte, während Rom daran interessiert war, einen Heiligen zu schaffen, der sich als Kardinal durch heroische Tugenden auszeichnete und dessen Andenken weniger mit Mailand und der Position eines machtbefugten Metropoliten in Verbindung stehen sollte als vielmehr mit der römischen Kurie. Dies führte bis hin zu der ikonographischen Anweisung von Seiten des Heiligen Stuhls, der Mailänder Erzbischof sei anlässlich seiner Heiligsprechung ausschliesslich als Purpurträger darzustellen, womit sein Bild entpolitisiert werden sollte.“<sup>87</sup>

Viele Bilder und Porträts zeigen den Heiligen im Kardinalsgewand entweder stehend oder kniend im Gebet versunken vor einer Bibel und einem Kreuz oder er hält anbetend ein Kreuz in der Hand. Mit dem Blick auf das Kreuz identifiziert sich der Heilige mit dem leidenden Christus. Das erste bekannte Karlsporträt, ein Ölbild auf Leinwand, heute in der Pinacoteca Ambrosiana, Mailand, malte Giovanni Ambrogio Figino (1548–1608).

85 Erwin Poeschel, Die Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden, Band V, Basel 1943, 127.

86 Poeschel, Kunstdenkmäler des Kantons Graubünden (wie Anm. 85) 157.

87 Burzer, San Carlo Borromeo (wie Anm. 81) 257.

## Zusammenfassung

Das Kloster Disentis und das Bistum Chur befanden sich in der Mitte des 16. Jahrhunderts in Folge der konfessionellen Auseinandersetzungen in einem desolaten Zustand. Abt Christian von Castelberg gelang es, das ruinierte Kloster im Geiste des Tridentinums wieder zu beleben und zu erneuern. Der Besuch des Mailänder Kardinals Carlo Borromeos in Disentis im Jahr 1581 festigte das Glaubensleben im Grauen/Oberen Bund. Kleriker, die im „Collegium Helveticum“, das Carlo Borromeo in Mailand 1579 errichteten liess, eine tridentinisch orientierte Ausbildung erhielten, wirkten später als eifrige Seelsorger in ihrer rätischen Heimat. In den Räumlichkeiten des Klosters entstand auf Wunsch des Abtes Christian und Carlo Borromeos nach ihrem Tode unter Abt Nikolaus Tyron 1587 ein kleines Seminar zur Priesterausbildung, das aber mangels Finanzen 1596 aufgelöst werden musste. In vielen Kirchen und Kapellen verehrte man nach 1610 den Heiligen. Unter der tatkräftigen Leitung des ersten ständigen Nuntius in der Schweiz, Giovanni Bonhomini, wurde durch die Resignation des Bischofs Beat à Porta 1581 die Churer Bistumskrise gelöst. Carlo Borromeos Visitationen und Pastoralreisen, vor allem die Reise 1570 in die Schweiz, und die Aussendung von Jesuiten und Kapuzinern leiteten in der Schweizerischen Eidgenossenschaft die kirchliche Erneuerung im Geiste des Konzils von Trient ein.

## Abstract

In the middle of the 16<sup>th</sup> century, the Swiss monastery of Disentis and the Diocese of Chur were in a desolate situation as a consequence of the confessional conflicts. Abbot Christian von Castelberg was able to revive and renew his ruined monastery in the spirit of Trent. The visit of Cardinal Charles Borromeo of Milan to the monastery in 1581 considerably strengthened the Catholic faith in the Grey League. Seminarians of this region who were formed in the Tridentine spirit in the Collegium Helveticum founded by Charles Borromeo in Milan in 1579 became fervent pastors in their Rhaetian home country. After the death of Abbot Christian and Charles Borromeo, Abbot Nikolaus Tyron, following their wish, started a minor seminary for priestly formation within the monastery but because of lack of funds it had to be closed in 1596. Saint Charles Borromeo was venerated in many churches and chapels of this region after his canonization in 1610. Under the energetic leadership of the first permanent nuncio in Switzerland, Giovanni Bonhomini, the crisis of the Diocese of Chur was resolved by the resignation of Bishop Beat à Porto in 1581. Charles Borromeo's visitations and pastoral visits in Switzerland, especially the visit of 1570, and the arrival of Jesuits and Capuchins initiated the Catholic renewal in the Swiss Confederation in the spirit of the Council of Trent.